

## A. Anpassung der Instrumente zur Zusammenarbeit im Bereich der Kultur

### 1. Konvergenz der Untersuchungen

Die Instrumente über die Frankreich und Österreich zur Weiterentwicklung ihrer kulturellen Beziehungen verfügen müssen sich in den jeweiligen kulturellen Kontext einfügen und bedürfen der Kooperation mit den lokalen kulturellen Akteuren. Auf Basis dieser Kooperation können finanzielle Partnerschaften entwickelt und Projekte, die den Erwartungen des Publikums von heute entsprechen, realisiert werden.

Die Bedeutung, die den Partnerschaften beigemessen wird, bedingt auch eine Anpassung ihrer Instrumente - in erster Linie sind dies die Kulturinstitute und die Kulturabteilungen der Botschaften. In diesem Zusammenhang unterstreichen beide Seiten die Konvergenz ihrer Untersuchungen.

### 2. Neuorganisationsmaßnahmen

2001 hat Österreich die Modalitäten seiner kulturellen Präsenz in Frankreich geändert: Das österreichische Kulturinstitut wurde zum „Österreichischen Kulturforum Paris“, das administrativ der österreichischen Botschaft angegliedert ist. Durch diese Maßnahme wurden die Betriebs- und Erhaltungskosten reduziert und das operative Kulturbudget erhöht.

Auf diese Weise konnte das operative Kulturbudget um 25% erhöht werden. Das Forum für österreichische Kultur wird auch weiterhin zur Verbreitung der österreichischen Literatur beitragen und österreichische Schriftsteller, insbesondere anlässlich der Erscheinung von Übersetzungen (Altenberg, Skwara, usw.) oder im Rahmen von Dichterlesungen (wie z.B. in der Librairie Kléber in Strassburg) vorstellen. In diesem Zusammenhang ist die Renovierung und Vergrößerung der Bibliothek und Mediathek des österreichischen Kulturforums in Paris zu erwähnen, die mit ihren 25000 Werken den reichsten, höchst spezialisierten Fundus für Literatur, Kultur- und Kulturgeschichte Österreichs darstellt. Für 2002 hat das österreichische Kulturforum die Digitalisierung des Bibliothekskatalogs in Aussicht genommen, der in der Folge über das Internet öffentlich zugänglich sein wird. Die österreichische Seite würde es begrüßen, wenn auf den Webseiten der Bibliotheken und Mediatheken in Frankreich auf diese Internetseite hingewiesen werden könnte.

Das österreichische Generalkonsulat in Straßburg, das seit 2001 über ein eigenes Kulturbudget verfügt, unterstützt unter anderem die Präsentation österreichischer Autoren. Im Rahmen des Literaturforums, auf das die Gründung der internationalen Buchhandlung Kléber (Gallimard) zurückgeht, wird der Schwerpunkt auf die Vorstellung zeitgenössischer Autoren gelegt: so wurden 2001 Antonio Fian und Anna Migutsch einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert. Im Herbst 2002 ist eine Fortsetzung vorgesehen.

Auch Frankreich hat im Jahre 2001 sein kulturelles Netz in Österreich neu organisiert, mit dem Ziel, zusätzliche finanzielle Mittel für Kooperationsprojekte mit österreichischen Kultureinrichtungen zur Verfügung zu stellen. In Salzburg wurde das Kulturzentrum geschlossen und dessen Bibliothek in die Stadtbibliothek integriert. Neuerdings verfügt Frankreich über drei Kulturinstitute in Österreich: Wien, Graz und Innsbruck.

Um den neuen Anweisungen aus Frankreich hinsichtlich des Institut Français von Wien gerecht zu werden, wird die französische Seite den zuständigen österreichischen und französischen Behörden eine Abänderung von Paragraph 2 des Kulturabkommens vom 15. März 1947 vorschlagen. Demnach sollte der zweite Satz dieses Paragraphen weggelassen und durch folgenden Satz ersetzt werden: "Diese finanziell autonome Einrichtung fällt unter die Zuständigkeit des französischen Außenministeriums. Der Direktor des "Institut" verwaltet dieses unter der Aufsicht des Vertreters der Französischen Republik in Österreich und ist zu diesem Zweck mit der erforderlichen Vollmacht ausgestattet".

## **B. Bereiche der kulturellen Kooperation**

Beide Seiten wollen, indem sie sich auf das Prinzip der partnerschaftlichen Kooperation mit lokalen kulturellen Institutionen stützen, ihre Austauschmöglichkeiten in den folgenden Bereichen weiter entwickeln:

### **1. Darstellende und bildende Kunst**

Ausdrucks- und moderne Schaffensformen sollten insbesondere dann mit Vorrang behandelt werden, wenn sie vom spontanen Markt oder von den großen Kulturinstitutionen nicht oder zu wenig berücksichtigt werden. Diese betrifft in erster Linie die folgenden Kunstsektoren: Zeitgenössische Musik, zeitgenössischer Tanz, neue Ausdrucksformen im Bereich der Zirkus- und Straßenkunst, Design, Fotografie und Multimedia-Kreationen.

Die Verantwortlichen der französischen Kulturabteilungen in Österreich werden ihre Kontakte zu den Verantwortlichen der lokalen Kultureinrichtungen vertiefen, um gemeinsame Projekte zu erarbeiten. Zur Förderung dieser Projekte sind Initiativen geplant.

#### **1.1. Vermehrung der Kontakte zwischen den Kunstschaffenden und den Verantwortlichen der kulturellen Einrichtungen beider Länder**

- Einladung von Verantwortlichen kultureller Einrichtungen in Österreich, in erster Linie von Festspielintendanten, Konzerthausmanagern und Kulturveranstaltern nach Frankreich;
- Einladung in Frankreich lebender österreichischer Künstler und Kooperation mit österreichischen Einrichtungen im Hinblick auf die Aufnahme französischer Künstler in Österreich;
- Weiterführung des Programmes „Courants“ [Strömungen] des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation, in dessen Rahmen Fachleute der österreichischen Kulturszene für die Dauer eines Monats nach Frankreich eingeladen werden können.

#### **1.2. Koproduktionen und Aufnahme französischer Künstler in die Programme**

Die französischen Institute in Österreich und die französische Vereinigung für Kunstförderung (AFAA=Association française d'action artistique) sowie das „Bureau Export de la Musique“ unterstützen die österreichischen Kultureinrichtungen bei der Aufnahme französischer Künstler in ihre Programme und regen diese dazu an, mit

französischen Institutionen Koproduktionen einzugehen. *Die wichtigsten Projekte dazu sind im Anhang kurz angeführt.*

### **1.3 Besondere Formen der Kooperation im Bereich der Museen**

Sowohl Frankreich als auch Österreich besitzen zahlreiche international anerkannte Museen. Beide Länder haben in den letzten Jahren zahlreiche Museen eröffnet bzw. nach einer Renovierung wieder eröffnet, insbesondere die Museen im Museumsquartier in Wien. Es wäre wünschenswert, wenn die Kooperation in diesem Bereich weiter ausgebaut wird.

Für die kommenden Jahren sind die folgenden Projekte vorgesehen:

Entwicklung des Austauschs zwischen der Versammlung der nationalen Museen (Réunion des musées nationaux=RMN) und den österreichischen Museumsshops zum Zweck der Verbreitung französischer Produkte (Ausstellungskataloge, Nebenprodukte) in Österreich und österreichischer Produkte in Frankreich. Die RMN lädt die österreichischen Museen dazu ein, im Rahmen des Monats der europäischen Museen im November 2003 ihre diesbezüglichen Produkte in den Boutiquen des Louvres in Paris vorzustellen. Für die Präsentation französischer Produkte in Österreich wird eine entsprechende Gegeneinladung organisiert.

Das österreichische Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK) wird österreichische Museen zu einer Teilnahme am "Printemps des Musées" (Frühling der Museen) anregen. Im Rahmen dieser Aktion sollen alle europäischen Museen am 7. April 2002 einen Tag der offenen Tür organisieren und einige ihrer bedeutendsten Werke aus ihren Sammlungen besonders hervorzuheben.

Beide Seiten werden sich bemühen, die Kontakte zwischen den Museumsfachleuten zu intensivieren (*siehe Anhang*).

### **1.4. Volkstümliche Kunst und Brauchtum**

Beide Seiten erklären sich bereit, die Zusammenarbeit in diesem Bereich weiter zu führen, insbesondere anlässlich der Einrichtung des neuen Museums für volkstümliche Kunst und Brauchtum für Europa und die Mittelmeerländer [Musée des Arts et Traditions populaires d'Europe et de la Méditerranée].

## **2. Architektur – Städtebau – Landschaftsplanung**

Beide Seiten freuen sich über den bestehenden Austausch zwischen Frankreich und Österreich auf dem Gebiet der Architektur. Österreichische Architekten bauen und lehren in Frankreich (Hans Hollein, Coop Himmelblau, Dietmar Feichtinger) und ebenso sind auch französische Architekten in Österreich präsent (Jean Nouvel, Dominique Perrault, F.H. Jourda..).

Folgende Projekte sind vorgesehen:

## 2.1. Ausstellungen

Für die kommenden Jahre sind in Österreich Ausstellungen über Dominique Perrault und Henri Gaudin sowie über die aufkommenden junge Generation vorgesehen.

Das IFA [Institut Français d'Architecture] seinerseits bereitet für 2003 in Paris eine Ausstellung über die neuen Tendenzen in der österreichischen Architektur (in erster Linie in Vorarlberg) vor, an der auch das österreichische Kulturforum in Paris mitarbeiten wird.

Im Frühjahr 2001 hat Österreich an einem europaweiten Projekt zum Thema „*La ville, communauté de rêve-réalité invivable*“ [Die Stadt, Traumgemeinschaft – lebensfremde Realität] in Straßburg teilgenommen. Ebenfalls im Frühjahr 2001 wurde in Straßburg im CAUE (*Conseil d'Architecture et d'Urbanisme européen*) eine Ausstellung der Stadt Wien zum Thema „Wiener Städtebau“ präsentiert. Eine weitere Ausstellung „Construire en Europe“ [Bauen in Europa] läuft in Nancy. Im Frühjahr 2002 wird die Hochschule für Architektur in Straßburg ihre jährliche Exkursion dem Thema „Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der städtebaulichen Entwicklung“ und der Stadt Salzburg (in Zusammenarbeit mit dem Generalkonsulat in Straßburg und dem Stadtrat von Salzburg) widmen.

## 2.2. Organisation von Workshops und Konferenzen

Das „Institut français“ Wien beabsichtigt, in Zusammenarbeit mit dem IFA, mit dem Institut für Architektur der Technischen Universität Wien, mit der Stadt Wien und der Stadt Paris Workshops und Konferenzen zu organisieren, in deren Rahmen sich französische Architekten und Städteplaner mit ihren österreichischen Kollegen und Studenten treffen können. Der erste dieser Workshops wird im April und Mai 2002 in Wien stattfinden.

Darüber hinaus plant das Kunsthaus Bregenz mit Unterstützung der französischen Seite Architekten aus Frankreich zu ihren Konferenzen "Zeitgenössische Kunst und Architektur" einzuladen. Von der AFAA wird dieses Projekt unterstützt. Das österreichische Kulturforum in Paris wird an diesem Austausch in Partnerschaft mit dem INFA oder dem "Pavillon de l'arsenal" (Architekturzentrum der Stadt Paris) teilhaben.

## 2.3. Landschaftsplanung

Im Bereich der Landschaftsplanung und Erneuerung der Gärten, sollen Anstrengungen unternommen werden, um die Kooperation zwischen Schulen, Fachleuten und Festivals zu festigen: Den Rahmen für gegenseitige Begegnungen könnten Festivals der Gärten in beiden Ländern bilden. Das "Institut français" Wien wird seine Kooperation mit dem Festival der Gärten von Chaumont s/Loire und dem Festival des regionalen Nationalparks in Lothringen weiter entwickeln.

Im Bereich der zeitgenössischen Gartenarchitektur wird die österreichische Seite die zuständigen Institutionen in Österreich identifizieren und in der Folge den Kontakt zwischen den österreichischen und korrespondierenden französischen Institutionen herstellen.

### 3. Film

Frankreich und Österreich schätzen den Film als wertvolles Kulturgut und betonen die Bedeutung einer nationalen Kinoproduktion als einen wesentlichen Faktor zur Aufrechterhaltung der kulturellen Vielfalt in der Welt. Beide Seiten stehen den nationalen Subventionen für die Filmproduktion daher sehr positiv gegenüber und vertreten in diesem Zusammenhang in den Instanzen der Europäischen Union eine gemeinsame Position zur Aufrechterhaltung der Unterstützungsmöglichkeiten.

Beide Seiten freuen sich über die Entwicklung qualitativ hochwertiger Koproduktionen; ein Beweis dafür sind vor allem die Auszeichnungen in Cannes für den Film von Michael Haneke "Die Pianistin", eine französisch-österreichische Koproduktion.

Beide Seiten freuen sich schließlich über die erfolgreiche Ausstrahlung und den Erfolg der in Österreich gezeigten französischen Filme (28 Filme in 2001, gegenüber 20 in 2000) und der österreichischen Filme in Frankreich. Allerdings müssten in den kommenden Jahren noch Initiativen ergriffen werden, um den Austausch im Bereich des Films zu verbessern. In diesem Zusammenhang empfehlen beide Länder die Abhaltung eines Expertentreffens, um konkrete Maßnahmen der Unterstützung und der Kooperationen in diesem Bereich zu sondieren.

#### 3.1. Filmproduktionen

In diesem Bereich soll das Abkommen zwischen Österreich und dem "Centre National du Cinéma" in den kommenden Jahren mit neuem Leben gefüllt werden.

Zu diesem Zweck sollen die Kontakte zwischen den französischen und österreichischen Filmexperten, insbesondere den Produzenten und Regisseuren, anlässlich von Filmfestivals oder durch spezifische Initiativen weiter intensiviert werden.

So soll beispielsweise die Teilnahme Österreichs am französischen Kieslowski-Preis, in dessen Rahmen junge Filmschaffende die Möglichkeit erhalten, einen Kurzfilm zu drehen, die Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten fördern.

Schließlich sollten Kontakte zwischen den Schulen für Filmschaffende, insbesondere zwischen der Filmakademie, der Ecole de Fresnoy und der FEMIS (Ecole nationale supérieure des métiers de l'image et du son), angebahnt werden.

#### 3.2. Ausstrahlung

Im Allgemeinen werden die Rechte für französische Filme für den gesamten deutschen Sprachraum (Deutschland; Schweiz, Österreich) vergeben. Diese Rechte werden in der Regel von deutschen Verleihern erworben, und in der Folge den österreichischen Verleihern zur Verfügung gestellt. Wenn allerdings Filme für den deutschen Markt uninteressant sind, gelangen sie dadurch nur selten nach Österreich, selbst wenn daran Interesse bestünde.

Die französische Seite wird sich bemühen, die französischen und österreichischen Verleiher für diese Frage zu sensibilisieren, um ein flexibleres System für den Verkauf der Filmrechte auf der Basis einer Unterscheidung zwischen den deutschsprachigen Ländern zu ermöglichen.

Die französische Seite wird sich auch bemühen, die Ausstrahlung französischer Filme in Österreich in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren wie folgt zu fördern:

- durch die Aufnahme französischer Filme in die Programme der Festivals wie z.B. der Viennale oder der Diagonale, aber auch durch die Einladung von

Schauspielern, Regisseuren sowie Leitern von Filminstituten (Le Fresnoy, Centre National du Cinéma) oder Festivals (Festival von Avignon, Festival Premiers Plans in Angers)

- durch die Unterstützung der Organisation von "Premieren" am Beginn der Ausstrahlung eines Films, bei denen Schauspieler und Regisseur anwesend sind.
- durch die Organisation des einmal jährlich im März stattfindenden Festivals des französischen Films in Wien zusammen mit der Stadt Wien und Unifrance. Man wird sich bemühen, diesem Festival bei dem in Österreich noch nicht gezeigte Film entdeckt werden könnten, eine professionellere Note zu geben. Außerdem werden auch in Linz, Innsbruck und Graz (mit Unterstützung der "Instituts français" in beiden letzteren Städten) Festivals des französischen Films organisiert.

Eine bedeutende und auch regelmäßig aktive Kooperation besteht mit dem Festival "Premiers Plans" in Angers. Zu diesem Festival werden mit Unterstützung des österreichischen Kulturforums in Paris unabhängige Filmproduzenten eingeladen.

## **4. Buchpolitik und Bibliotheken**

### **4.1. Buchpolitik: Unterstützung für Übersetzungen**

Die französische Seite wird auch weiterhin österreichische Verlage darin unterstützen (Einladungen nach Frankreich, Unterstützung bei der Veröffentlichung über den PAP [Programme d'Aide à la Publication] „Musil“), französische Autoren zu publizieren (siehe Liste der bereits veröffentlichten Werke im Anhang). Die in Österreich ansässigen "Instituts français" werden zusammen mit Verlagen jene französischen Autoren nach Österreich einladen, deren Bücher gerade in deutscher Sprache publiziert worden sind.

### **4.2. Politik im Bereich der Bibliotheken**

#### **a) Zusammenarbeit im Bereich der lokalen öffentlichen Bibliotheken**

Im Bereich der Buchpolitik begrüßen beide Seiten den dynamischen Austausch der vergangenen drei Jahre. Im Bereich des Bibliothekswesens wurde eine konkrete Kooperation realisiert, die sowohl kulturelle Projekte als auch die Kooperation zwischen den Mitarbeitern der französischen und der österreichischen Bibliotheken beinhaltet.

Die französische Seite würde es begrüßen, wenn die von der Bibliothek des "Institut français" in Wien begonnene Kooperation mit den österreichischen Bibliotheken intensiviert werden könnte. Zweck dieser engen Kooperation ist die Integration der in Österreich ansässigen französischen Mediatheken im lokalen kulturellen Netz, um gemeinsame Aktionen im Bereich Animation und Konferenzen sowie kulturelle Begegnungen in Betracht zu ziehen.

Die Eröffnung des interdisziplinären Frankreich-Studienzentrums an der Universität in Innsbruck soll den Auftakt zu einer wirklichen Zusammenarbeit mit den lokalen Bibliotheken bilden. In Salzburg wurden die Sammlungen der französischen Mediathek der Stadtbücherei übergeben. Das Wiener "Institut français" wird auch weiterhin Abonnements für französische Zeitschriften zur Verfügung stellen. Die französische Seite würde es befürworten, wenn langfristig die Kataloge der lokalen österreichischen

Bibliotheken Links zu den Webseiten der Mediatheken der "Instituts français" beinhalten würden.

Auf nationaler Ebene schlägt die französische Seite eine aktivere Kooperation zwischen den französischen und österreichischen Universitätsbibliotheken vor. Was den Bücherankauf betrifft, könnte eine französische Arbeitsgruppe mit dem Ziel eingesetzt werden, Empfehlungen für den Bücherankauf kürzlich erschienener französischer Werke zu erstellen. Umgekehrt könnte eine österreichische Arbeitsgruppe gegründet werden, die Bücherempfehlungen für ihre französischen Kollegen ausarbeitet.

Die österreichische Seite erinnert jedoch daran, dass die Universitätsbibliotheken wie auch die Universitäten selbst, einen autonomen Status besitzen: Etwaige Vorschläge für Kooperationen müssen daher direkt an diese Bibliotheken gerichtet werden.

#### b) Aus- und Fortbildung des Personals

Die französische Seite möchte die bereits begonnene Kooperation im Bereich der Aus- und Fortbildung des Personals der Bibliotheken fortsetzen. Zu diesem Zweck sollen die auf die Studenten der Studienrichtung Bibliotheksmanagement abzielenden Maßnahmen, wie z.B. Aufenthalt der Bibliothekare in den beiden Ländern, weiter entwickelt werden. Die französische Seite würde es außerdem begrüßen, wenn die Bibliothekare in Österreich in den Genuss des Programms "Courants" (Strömungen) des Kulturministeriums gelangen könnten.

Die österreichische Seite bedankt sich für dieses Angebot und wird Kandidaten vorschlagen.

### 5. Konferenzen und Förderung des Diskurses

Ziel dieser Konferenzen ist die Förderung des Verständnisses der Welt von heute. Die "Instituts français" werden sich systematisch um Partnerschaften mit österreichischen Institutionen bemühen, um die Einladung französischer Gastvortragender nach Österreich zu fördern. Seit 2002 gelangt das französische Kulturnetz in Österreich zusätzlich zu seinen eigenen Mitteln in den Genuss von Unterstützungen durch die Stiftung „Fonds d'Alembert“, die vom französischen Außenministerium zum Zweck der Förderung des Diskurses gegründet wurde.

Im Anhang befindet sich eine Zusammenfassung der durchgeführten Konferenzen.

Auch in den kommenden Jahren soll die von Frankreich im Jahr 2001 ausgehende Initiative, durch die eine bestimmte Anzahl an Persönlichkeiten und Einrichtungen in Österreich ein Abonnement für französische Zeitungen erhalten, die über den aktuellen Diskurs berichten, fortgesetzt werden. Im Jahr 2001 wurden 15 Abonnements für österreichische Einrichtungen zur Verfügung gestellt. In den kommenden Jahren soll dieses Programm weitergeführt und entwickelt werden.

## VI. „Lycée français“ in Wien

Die französische Seite würde es begrüßen, wenn der bikulturelle Aspekt dieser Lehranstalt, die einen Kindergarten, eine Primärschule und das Lyzeum, in dem die Schüler auf die Matura und das Baccalauréat vorbereitet werden, umfasst noch verstärkt werden könnte. Im Lyzeum sind 980 Schüler mit österreichischer Staatsbürgerschaft eingeschrieben. Es gilt daher als unersetzliches Instrument der Verbreitung der französischen Sprache und Kultur in Österreich.

Im Lyzeum erfolgt der Unterricht derzeit in französischer Sprache für alle Gegenstände mit Ausnahme der österreichischen Geschichte und Geographie, der Vorbereitung der Deutschprüfung zur Matura und der Religion, die in deutscher Sprache unterrichtet werden. Es gibt also zwei parallele Unterrichtssparten. Beide Seiten kommen überein, dass es in den kommenden Jahren wünschenswert sei, den Unterricht in Richtung eines besser integrierten französisch-österreichischen Unterrichts zu entwickeln. Dies gilt vor allem für den Geschichts-, den Geografie- und den Deutsch-Unterricht. Es soll eine französisch-österreichische Arbeitsgruppe gegründet werden, die den neuen integrierten französisch-österreichischen Unterricht in den betreffenden Fächern entwerfen soll, wobei sich die Gruppe z.B. in Spanien und in Deutschland bei ähnlichen Projekten inspirieren könnte.

Die französische Seite bemerkt, dass eine Weiterentwicklung des Lycée français in Wien zu einem französisch-österreichischen Lyzeum mit europäischer Bestimmung für seinen laufenden Betrieb eine größere finanzielle Unterstützung durch Österreich bedingen würde. Sie wird ihrerseits ihren Verpflichtungen hinsichtlich Wartung und Renovierung der Schulgebäude voll und ganz nachkommen.

Diese größere finanzielle Unterstützung von österreichischer Seite könnte in Form einer höheren Anzahl an zur Verfügung gestellten österreichischen Lehrern verwirklicht werden. Bis dato werden lediglich österreichische Lehrer zur Verfügung gestellt, die die Fächer Deutsch oder Geschichte/Geografie unterrichten. Diese Formel könnte nach und nach auf andere Fächer, wie Kunsterziehung, Sporterziehung und lebende Fremdsprachen ausgedehnt werden:

Schließlich wünscht sich die französische Seite eine Änderung des Paragraphen IX des französisch-österreichischen Kulturabkommens vom 9. Juni 1983 betreffend das französische Lyzeum in Wien. Gemäß diesem Paragraphen brauchen Schüler des "Lycée français", die sowohl zur Matura als auch zum Baccalauréat antreten, die Deutsch-Prüfung des Baccalauréat nicht abzulegen und die Note, die sie bei der Deutsch-Prüfung der Matura erhalten ist auch automatisch die Note für das Baccalauréat.

Jedes Jahr gibt es Schüler, die sich durch diese Bestimmung benachteiligt fühlen, da sie der Meinung sind, dass sie in der Deutsch-Prüfung des französischen Baccalauréat eine bessere Note erhalten hätten als diejenige, die sie in der Deutschprüfung der Matura erhalten haben. Demnach wird vorgeschlagen, dem Paragraphen IX des Abkommens den folgenden Satz hinzuzufügen: "Kandidaten, die sowohl bei der Matura als auch beim Baccalauréat antreten, haben das Recht, sich für das Ablegen der gemäß den offiziellen französischen Anweisungen vorgesehenen Prüfung in der ersten lebenden Fremdsprache (Deutsch) zu entscheiden".



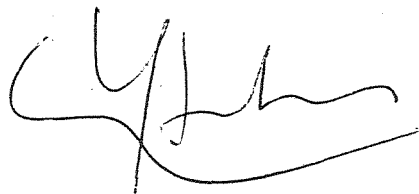
Die österreichische Seite nimmt die Analyse der französischen Seite zur Kenntnis. Sie ist der Meinung, dass zum Thema der hier aufgeworfenen Fragen zwischen den beiden Seiten Verhandlungen zu führen sind, und zwar im Rahmen einer aus diesem Anlaß einzuberufenden Kommission.

Die französische Seite stimmt dieser Meinung zu und geht davon aus, dass die *Agence pour l'Enseignement français à l'Étranger* an diesen Verhandlungen teilnehmen sollte.

Beide Seiten vereinbaren, dass die nächste Tagung der Gemischten Kulturkommission an einem auf diplomatischem Wege noch festzulegenden Datum jedoch nicht später als am 31. Dezember 2005 in Wien stattfinden wird.

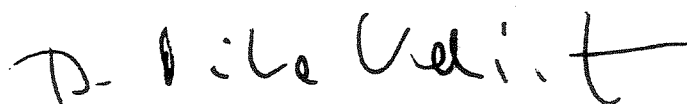
Paris, am 1. März 2002

Für die französische Republik:



Yves SAINT-GEOURS  
Stellvertretender Generaldirektor für  
Internationale Kooperation und  
Entwicklung

Für die Republik Österreich:



Monika KALISTA  
Leiterin der kulturpolitischen Sektion im  
Bundesministerium für Auswärtige  
Angelegenheiten